

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 5 (1792)
Heft: 30

Artikel: Abschiedslied eines Schweizers an sein Mädchen am Tag des Abzuges
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820040>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abchiedslied eines Schweizers
an sein Mädchen am Tag des Abzuges.

Wie fürchterlich, mein Mädchen, ach!
Graut heut der Himmel mir.
Raum tagts auf Erden allgemach
Ist schon mein Sinn bey dir.

Ach Gott! was für ein trüber Tag
Wird dieser für mich seyn!
Wer weist ob ich sie tragen mag —
Des schweren Abschieds Pein.

Der Morgen, der in Nebel sich
Und Düsternheit gehüllt,
Verkündet mir schon fürchterlich,
Des trübsten Tages Bild.

O, du, mein Mädchen! lebe wohl,
Leb' wohl — zum Letztenmal!
Ach Gott! wie ist mein Herz so voll,
Der bangen Scheide - Quaal.

Geliebtes Mädchen, fahre dich,
Heut muß ich von dir gehn.
Und ach, Geliebte! wirst du mich
Vielleicht — nicht wieder sehn,

So denke, daß mich Vaterland
Und Pflicht ins Schlachtfeld ruft,
Und daß mich treuer Liebe Band
Noch fesselt in der Gruft.

Mach, Liebste, mir mein Herz nicht groß,
Wenn nun der letzte Kuß,
Wenn laute Seufzer Stos auf Stos,
Durchwühlen meine Brust.

Und wenn an deinem Busen ich
 Mein nasses Aug verhüll,
 Dann, liebstes Gretchen, tröste mich,
 Und mach mein Herze still,

Und kisse mir: „Ich liebe dich,
 Auch weit entfernt von dir,,
 Dann, bestes Gretchen! gehe ich
 Beruhiget von hier.

Und sey's — ich seh in dieser Welt
 Dich nicht mehr, süßes Herz!
 Ich sterb den Heldentod im Feld,
 Und schrecklich sey mein Schmerz.

Doch, geb der Himmel, daß ich dich,
 Als Sieger wieder seh!
 Daß bald am Frau-Altare ich
 Dir an der Seite steh,

Bersprich mir heut noch in die Hand,
 Komm ich gesund zurück,
 So knüpft uns ein heilig Band,
 So krönest du mein Glück.

Auflösung des letzten Räthsels. Die Perücke. Neues Räthsel.

Alles, alles außer Gott
 Ist in mir, und mein Gehoth
 Fühlen alle Wesen.

Wer erzeuget alles? — Ich.
 Wird zerstöret nicht durch mich
 Alles auf der Erde?

Ich vermag zu heilen nur
 Alle Schmerzen der Natur,
 Ich ertheil Erfahrung.

Wohl dem Leser, welcher weiß
 Hochzuschätzen meinen Preis,
 Nah ist er der Weisheit.